I. N. 12333
333

Mailand, am 23 Sept
851

Lieber Freund!

Es ist schon eine ziemliche Weile her, daß wir nach dem vergnügten Ostermontage auf den Bergen und nach dem abendlichen Gelage bei Beyer keiner von dem andern mehr etwas gehört und gesehen haben, ungeachtet ich, seit meinem Hinsein schon öfters mit den Brieftauben, die ich nach Wien schickte auch Grüße an Euch sendete. Ich bin seither viel gewandert, die Kreuz und Quer, im Hochgebirge und in der Ebene, auf dem Markusplatze und auf der Fiera zu Bergamo, am Como See und unter den Porticis von Bologna, auf der Spitze des Mailänder Doms und in der Nase des heil. Borromäus — kurz ich habe das halbe Jahr so verlebt und genossen, daß wohl zehn Jahre an der Verarbeitung und Verdauung dieses Genusses hingehen können. Nun aber, da es zu Herbsteln beginnt, denk' ich auch wieder einmal an das Sammeln und Ernten, und dazu kann ich mir keine bessere und behaglichere Gelegenheit suchen, als den kommenden Winter in Mailand, wo ich mir bereits Alles vorbereitet habe, um hier so angenehm und heiter als möglich zu existiren. Auch mit den fernen Freunden will ich unter solchen Umständen wieder in nähere Berührung treten und die geistigen Bäden wieder anknüpfen, an denen einst bei Neuner so vergnüglich gesponnen wurde. Bis jetzt hatt' ich nur an Auersperg einen fleißigen Correspondenten — Nachrichten aus Wien jedoch kamen mir bloß durch meinen Vater oder durch die Zeitungen des hiesigen Deutschen Casino zu, deren mehr sind, als ich eigentlich wünsche oder brauche. Nun hoff' ich aber, daß auch Ihr und die übrigen Näheren und Nächsten unsers heimlichen Kreises auf diesen meinen Mahn-

und Liebe bringt. Dem Hochverehrten persönlichen Freunde noch gute Nachricht. Was machen die alle, die mir alle gleich lieb und werth sind, gleiche Gesinnung und Streben? Was Oberlehrer und Doctor? Was Reinwald und Hellegrave? Was Mühlgarten und Burgner? Was Marquardsen und Bachenfeld? – Hat sich die neuere Umgestaltung, welche jetzt bei jenem Institute vor sich geht, noch nicht entschieden? Ist Herr Bonnell noch da? Und wie geht es Ihrem Sohne? Ist er noch in Berlin? – Das Herz thut mir bluten, daß ich jetzt Ihnen nicht persönlich nahe sein kann – ich wünsche Ihnen Heil und Segen zu Ihrer (wohl sehr mannigfachen?) Arbeit hier, Raimund ist mir leider fortgenommen – Ihr Andenken aber steht mir noch immer lebendig vor der Seele, und ich werde Ihnen, wenn Sie wieder kommen, mit Freuden und Ihren persönlichen Verhältnissen sorgfältig bei Nacht und Tag wieder abzuhelfen suchen – Herr Wendt hat die Güte, Ihnen diesen Brief zu bringen, der Ihnen alle die Grüße zu bringen hat, die ich Ihnen nicht selbst bringen kann. Ich bin jetzt mit Arbeiten überhäuft, die über das Jahr gehen, die ich theils angefangen, theils fortsetzen muß, theils ganz neu übernommen habe, und die alle jetzt in Masse beisammen sind, und Ruhe und Ordnung verlangen. – Ich denke mir so gemüthlich darin zu arbeiten, daß ich recht viele Stunden und Tage finden werde, die ganz Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Freunden gehören werden. Aber es fällt mir gerade jetzt sehr schwer, an Ihre Abreise, an Ihre Rückkehr, an Ihre Mittheilungen und Ihre Freundschaft bis jetzt Rücken und Ihnen fest, und mich wieder ganz in die Heimath versetzt, wo ich mich jetzt in meinem jetzigen Leben bei Ihnen und allen Mitleben, welche mich Ihnen diesen Kreis zu durchdringen, anzuregen und zu fördern bin. Ihre Briefe aber sind denn doch Ihre Briefe, ganz sind und bleiben sie mir, und ich muß mir einen andern Platz in Ihrer Nähe für mich nehmen können.

Haben Sie meine Recension über Mailand in der Allg. Zeitung gesehen? – Sie ist, wie Sie Ihre Anordnung mir Ihrer Vorarbeit, Ihren Ideen über das Ganze, Ihrer Sammlung und Ihren Resultaten verdanken, und wie Sie sie sich selbst nicht besser wünschen können.

Aus bekannten Stimmen traf ich hier, u. [?] den Schauspielern,
wie z. B. den Doktor Ritter [?], der auch [?]
Lieutenant würde, ich als [?] einen ganz den Rudolph,
der mit uns noch studierte und einen Hr. [?], den Ihr
vielleicht auch kennt. Riedl hab ich bei dem Durchreisen besucht,
und mich ihm einen ganzen Mittag zugebracht; er scheint
in seiner Art ganz zufrieden, wir wollten mit andern seine
Braut [?] sein Haus [?] besuchen; der [?]
mit [?] scheint überall [?]. — Mit Heinemann
selbst konnt ich leider nicht zusammentreffen, denn in Leibach
kaum angekommen erhielt ich schon den [?] nach
Ungarn, meine Reise zu beschleunigen, und da ich doch noch [?]
dich mit Muße besuchen wollte, blieb mir nichts übrig, als
meine [?] die Freundschaft aufzuschieben;
wie mir jedoch [?] schreibt, ist er gesund und heiter, und wie
ich von andern Seiten vernahm, dichtet er auch wieder,
und wie steht dann mit Euch? Deutschland und Liebe treibt sich
wohl jetzt schon auf unsern deutschen Theatern herum, wie
ich aus den Journalen ersehen habe und wohl [?] freier
hätte wie alle andern. Lasst mich doch etwas Näheres darüber
hören; Ihr wisst welchen aufrichtigen Antheil ich an Euren
Werken u. diesem [?] nehme, weil ich fest überzeugt bin,
dass es mit Beruf geschrieben und dass die deutschen Theater
von Euch gewinnen werden, sobald nur wieder der Geschmack
zu einem deutschen Lustspiele da ist. — Wir haben gegenwärtig
die vortrefflichste italienische Schauspielgesellschaft, die
das Lustspiel [?], hier, und ich verdanke ihnen
wirklich eine Bereicherung meiner dramaturgischen [?]
[?], den man [?] hat, und zwar in demselben [?],
wie bei uns Koch ist wirklich nur [?] das Talent, und die
Manieren übertrifft an Natur und Wahrheit im Lustspiele